

Für ein lebenswertes Stuttgart

Ein unabhängiger Gestaltungsbeirat berät, kritisiert und denkt bei der Stadtplanung mit

Bei einer Stadtrundfahrt haben sich Mitglieder des Gestaltungsbeirats der Stadt Stuttgart mit Bürgern und Bürgerinnen ausgewählte Beispiele für die Zusammenarbeit von Beirat und Stadtplanern angeschaut.

Ortstermin Marienplatz. Treffpunkt Toilettenhäuschen, eine Konstruktion aus Stahl und Glas mit barrierefreiem Zugang zu modernen, sauberen Toiletten, die bei jeder Benutzung durchgespült werden – samt Boden. Das Wasser rauscht, während die Besuchergruppe davor sich von Markus Töpfer, Geschäftsführer Abfallwirtschaft Stuttgart, die Entstehungsgeschichte dieser Anlage erzählen lässt.

Christa Reicher, Vorsitzende des Gestaltungsbeirats der Stadt Stuttgart, erinnert sich auch noch gut. „Was beraten die denn da in Stuttgart?“, habe sie im ersten Moment gedacht, gibt die Stadtplanerin aus Aachen freimütig zu. Heute sieht sie das Ergebnis als gelungenes Beispiel dafür, wie wichtig auch die „Mikroarchitektur“ für die Gestaltung des öffentlichen Raumes ist. Es hat zur Aufwertung des Platzes beigetragen, dank seiner architektonischen und funktionalen Gestaltung. Bis heute gab es keinen Fall von Vandalismus, aber dafür seit Januar 45 000 Benutzungen – das ist ein Rekordergebnis.

Was macht einen Ort aus?

Das Toilettenhäuschen ist eines von mehreren Beispielen für Stadtplanung, die sich die 25 Teilnehmenden bei der Veranstaltung „Gestaltungsbeirat



Vorzeigemodell Toilettenhäuschen: Thorsten Donn, Amtsleiter Stadtplanung und Wohnen (l.), Markus Töpfer, Geschäftsführer Abfallwirtschaft Stuttgart (r.).



Neuer Stadtraum: Der Bahnhofsvorplatz in Bad Cannstatt ist zu einem Ort mit Aufenthaltsqualität geworden. Foto: Fabrice Weichelt/Stadt

im Dialog“ an diesem Vormittag vor Ort ansehen werden. Dazu gehören der Stuttgarter Marktplatz, der neu gestaltete Bahnhofsvorplatz in Bad Cannstatt, der Porsche Design Tower am Pragsattel und ein im Werden befindliches Stadtquartier am Wiener Platz in Feuerbach.



Im Dialog: Christa Reicher, Vorsitzende, und Gernot Hertl, Mitglied des Gestaltungsbeirates der Stadt Stuttgart, stehen bei der Rundfahrt Rede und Antwort. Fotos: Max Kovalenko/Stadt

Alle diese Bauvorhaben hat der Gestaltungsbeirat mit dem Blick von außen begleitet. Denn das ist die wichtigste Voraussetzung, um für dieses hochrangige Expertengremium ausgewählt zu werden: Alle sieben Mitglieder, darunter Architekten, Stadt- wie Landschaftsplaner, wohnen und leben nicht in Stuttgart, betont die Vorsitzende Christa Reicher. Sie selbst arbeitet als Architektin und Stadtplanerin und ist unter anderem Direktorin des Institutes für Städtebau und Europäische Urbanistik an der RWTH Aachen University. Seit 2023 hat sie zusätzlich den Unesco-Lehrstuhl für Kulturerbe und Städtebau inne. Mit von der Partie an diesem Morgen aus dem Gestaltungsbeirat ist auch Gernot Hertl, Architekt aus Österreich,

der in seiner Heimatstadt Graz ein eigenes Architekturbüro betreibt. Er wurde mit zahlreichen Architekturpreisen ausgezeichnet und ist immer wieder der Preisrichter bei Wettbewerben. Im Gestaltungsbeirat Stuttgart ist er noch neu und hat sich vorgenommen, „frisch“ seine Sicht der Dinge zu äußern. Dazu

Cannstatt: auto- und barrierefrei ist er mit Bänken unter Bäumen und einem Kiosk nicht mehr nur ein Ort mit Durchgangsverkehr, sondern ein dazu gewonnener Stadtraum geworden, der zum Verweilen einlädt.

Das „Herzstück“ der Stadt aber ist und bleibt der Marktplatz vor dem Stuttgarter Rathaus.

Fit für die Zukunft machen

Gut erinnert sich Christa Reicher an die Diskussion um dessen Neugestaltung. Klaus Volkmmer vom Sachgebiet Stadtgestaltung und öffentlicher Raum im Stadtplanungsamt kennt jedes Detail des Umbaus und gibt den Teilnehmenden der Rundfahrt wichtige Einblicke in dieses Projekt.

Heute zeigen sich Macher wie Bürger und Bürgerinnen zufrieden mit der Gestaltung dieses zentralen Platzes in Stuttgart – mit einer Einschränkung und die betrifft das Thema „Bäume“. Selbstkritisch meint auch Christa Reicher: „Wir sind durchaus einer Mei-

nung. Es bräuchte mehr Grün als man heute sieht.“

Die Gründe für die Entscheidung damals existieren allerdings auch heute noch – allen voran der unterirdische Bunker unter dem Marktplatz.

Würde man dennoch heute anders planen? Christa Reicher räumt ein: „Bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen haben sich die Prioritäten mindestens seit zehn Jahren völlig verschoben.“ Eine der größten Herausforderungen für Stadtplaner sei es heute, Veränderungen mitzudenken.

Die Stadt fit zu machen für die Zukunft, formuliert Christa Reicher deshalb als Aufgabe des Beirats und fasst die Philosophie dahinter so zusammen: „Ein Gestaltungsbeirat ist kein Garant für die beste Qualität einer Stadt, aber die Wahrscheinlichkeit, dass am Schluss eine Stadt im Hinblick auf Baukultur und Lebensqualität besser wird, ist schon sehr groß.“

MARTINA KLEIN

DER GESTALTUNGSBEIRAT

Als unabhängiges beratendes Sachverständigenremium unterstützt der Gestaltungsbeirat die Landeshauptstadt Stuttgart seit 2017. Die Geschäftsstelle ist im Amt für Stadtplanung und Wohnen eingerichtet. Auf Stadtpaziergängen und bei der Reihe „Gestaltungsbeirat im Dialog“ wird die Arbeit des Expertengremiums vorgestellt. Informationen zu den größtenteils öffentlichen Sitzungen und Veranstaltungen finden sich unter www.stuttgart.de. Anmeldungen zu Veranstaltungen unter: gestaltungsbeirat@stuttgart.de.



Digitaler Leser: Architekt Thomas Buchler aus Stuttgart erfuhr aus dem Amtsblatt von der Rundfahrt und zeigte sich beeindruckt.